

Schöpfung und Evolution - Eine kurze Einleitung

Einstieg/Rundgespräch: Sie wollen Ihrem Besuch zum Kaffeetrinken einen Kuchen anbieten. Wie gehen Sie vor? Welche Möglichkeiten gibt es?

⇒ Man merkt schon in alltäglichen Dingen: Absicht und Überlegung ist notwendig, damit eine Sache erfolgreich verläuft

Überleitung: aktuelle Diskussion um Kreationismus (TA, 29. August 2007, „Kulturkampf im Klassenzimmer“)

Modelle zur Entstehung des Lebens

1. Atheistische Evolution

Kein übernatürliches Wesen war am Prozess der Lebensentwicklung beteiligt. Alles Leben entstand durch naturalistische, mechanistische Prozesse ohne eine unmittelbare Absicht oder Mitwirkung irgendeiner Gottheit oder göttlichen Kraft.

2. Deistische Evolution

Eine Gottheit rief das Leben hervor und naturgeschichtliche Vorgänge entwickelten daraus das, was wir heute sehen. (Vertreter: Buddhismus / Hinduismus)

3. Theistische Evolution

Gott rief nicht nur den Lebensprozess hervor, sondern steuerte ihn durch alle Phasen der Entwicklung; das heute beobachtbare Leben ist das Resultat dieses beabsichtigten ziel-gerichteten Vorgangs. (Vertreter: Katholische Kirche; Christen, die Schwierigkeiten mit dem Vertrauen in die historische Zuverlässigkeit und literarische Autorität der Bibel haben.)

4. Schöpfung

4.1. Grundabsicht der Bibel

2 Tim 3:14ff *Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit,¹⁷ dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.*

4.2. Genauigkeit der biblischen Angaben

Est 3:7 *Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr des Königs Ahasveros, wurde das Pur, das ist das Los, geworfen vor Haman, von einem Tage zum andern und von Monat zu Monat, und das Los fiel auf den dreizehnten Tag im zwölften Monat, das ist der Monat Adar.*

Hag 1:1 *Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats, geschah des Herrn Wort durch den Propheten Haggai zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, dem Statthalter von Juda, und zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester:*

4.3. Schöpfung vs. Intelligenz?

4.3.1. Textstellen

Textstelle	Text	Inhalt	Bemerkung
Gen 1:1	<i>Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.</i>	Gott erschafft Universum	Anstoß durch außen – Wo sonst kam die Energie her?
Gen 1:21	<i>Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.</i>	ein jedes nach seiner Art, kein Auseinanderher-vorgehen	„missing links“ immer noch großes, ungelöstes Problem
Gen 1:27	<i>Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.</i>	Mensch als entwicklungs-mäßig vollständig abge-schlossenes Individuum	Mensch als wesentlich höher-entwickeltes Wesen, heraus-gehoben aus der Tierwelt ¹

¹ In der Naturwissenschaft wird der enorme (systematische) Unterschied zwischen Mensch und Tier (insbd. Menschenaffen) heruntergespielt bzw. verneint. Jedoch ist zu beobachten:

Ps 8:6f	<i>Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan.</i>	herausgehobene Stellung des Menschen	
Gen 2:4	<i>So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden. Es war zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte.</i>	vorliegende Schöpfung als Endergebnis	kurze Schöpfung vs. Millionenzeiträume (C ¹⁴ -Methode zweifelhaft)
Ex 31:17	<i>Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.</i>	Zeitbegründung Tag als 24-h-Tag	logische Begründung des 7-Tage-Rhythmus (Jahr u. Monat durch Planetenkonstellation)
Jer 10:12	<i>Er aber hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Erdkreis bereitet durch seine Weisheit und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.</i>	Gottes Intelligenz steckt in der Schöpfung	Intelligenz innerhalb der Schöpfung
Römer 1:20	<i>Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben.</i>	Faszination der Schöpfung führt zum Schöpfer ⇒ Heb 11:3	Wahrscheinlichkeit, dass hochkomplexes System von selbst entsteht, geht gegen 1 : ∞
Joh 1:10	<i>Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht.</i>	Jesus Christus als Schöpfer	Glaubensentscheidung vonnöten ⇒ Zitate von Naturwissenschaftlern
Römer 8:20	<i>Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung;</i>	Welt in der Degression	Widerspruch zur Evolution, Physik/Thermodynamik – heute keine Entwicklung (Konstanz der Arten)

4.3.2. Gottesbeweis vs. Gotteserleben

Heb 11:3 *Durch den **Glauben** erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.*

Jes 43:1 *Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

Mat 10:29f *Kauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt.*

Stehen in der Bibel nicht zwei Schöpfungsberichte, die sich vollkommen voneinander unterscheiden?

„Hebräer wiederholen oft Sachverhalte, um ihre Wichtigkeit zu unterstreichen und weitergehende Erklärungen zu geben.“

- a) Der Mensch verfügt über die Fähigkeit kreativen Denkens und eines freien Willen
- b) Der Mensch ist ein Sprachwesen mit Intelligenz, Schuld- und Verantwortungsgefühl
- c) Er hat eine unvorstellbare Weite in der Wahrnehmung und verfügt über Abstraktionsmöglichkeiten
- d) Er steckt sich Ziele in seinem Leben, er kann planen und logische Konsequenzen ziehen
- e) Seine Kommunikationskapazitäten sind unvergleichbar mit den tierischen
- f) Das Gehirn des Menschen verfügt über Qualitäten, die im Tierreiche keine Parallelen finden
- g) Der Mensch hat ein angeborenes Sehnen nach Liebe, Angenommensein, Geborgenheit, Ewigkeit und ein unlöschbares Streben nach Geistlichem
- h) Der Mensch besitzt schöpferische, erfinderische, ästhetische und künstlerische Fähigkeiten
- i) Er besitzt Fähigkeiten der Bewertung, Beurteilung und Religiosität, aber auch der Heuchelei
- k) Der Mensch besitzt Entscheidungsfähigkeit zu Gutem und zu Bösem, für und gegen Gott
- l) Anatomisch, molekularbiologisch und genetisch sind große Unterschiede zu beobachten (1%-Mythos)
- m) Der Mensch ist die einzige biologische Art, welche seine „Artgenossen“ (Mitmenschen) aus egoistischen Gründen belügen, ausbeuten und umbringen kann. In der Tierwelt kommt das nie vor.

Immer wieder wird behauptet, die Bibel enthalte zwei Schöpfungsberichte (1 Mo 1+2), die auf unterschiedliche Quellen und Schreiber zurückgehen. In Wirklichkeit handelt es sich beim zweiten Bericht um eine Ergänzung des ersten. Ein typisches Kennzeichen der hebräischen Ausdrucksweise ist nämlich die Wiederholung. Man nennt sie „Parallelismus“. Der gleiche Sachverhalt wird kurz hintereinander mit anderen Worten wiedergegeben, um seine Wichtigkeit zu unterstreichen. Oft wird auch in der parallelen Aussage der vorhergehende Text wie mit einer Lupe betrachtet, um Fakten nachzuliefern und Aussagen verständlicher zu machen.

Dieses hebräische Stilmittel muss auch bei der Betrachtung der zwei Schöpfungsberichte beachtet werden. Der erste Bericht schließt in 1 Mose 2,4a ab. Er gibt einen kurzen Überblick über die Entstehung der Welt in sieben Tagen. Der zweite Teil von Vers 4 springt zum 6. Schöpfungstag zurück.

Bei der Aussage, dass bestimmte Pflanzen noch nicht erschaffen worden waren (Vers 5) geht es nicht um die am dritten Tag erschaffene Vegetation, sondern um Kulturpflanzen: Büsche, Gemüse und Getreide. Sie konnten noch nicht auf den Feldern wachsen – so der Bericht –, weil noch kein Mensch da war, der diese bestellen konnte.

Vers 19 wird oft als Beweis gesehen, dass die beiden Berichte nicht übereinstimmen. Doch dort steht nicht, dass Gott die Tiere erst nach der Erschaffung des Menschen machte. Laut der grammatischen Form des Wortes „machen“ liegt die Erschaffung der Tiere irgendwo in der Vergangenheit. Es handelt sich auch hier wieder nur um einen kurzen Rückblick.

Der zweite Bericht beginnt also noch einmal mit dem 6. Schöpfungstag, um folgende Punkte herauszustellen:

Die Bedeutung der Erschaffung des Menschen. Er wurde von Gott mit eigener Hand gestaltet und ist außerdem Gottes Verwalter der Erde (Vers 15). Um ihm den Start in die Kultivierungsarbeiten der Erde zu erleichtern, erschafft Gott den Garten Eden mit zahlreichen Kulturpflanzen.

Die Bedeutung der Ehe. Durch die ausführliche Schilderung der Erschaffung von Frau und Mann wird der Wert des Menschen und besonders der Frau hervorgehoben. Die Einsetzung der Ehe durch Gott zeigt ihre Wichtigkeit für den Menschen (Vers 24). Sie ist – wie der wöchentliche Sabbat – etwas, das der Mensch aus dem Paradies mitnehmen konnte.

Die Voraussetzung für den Sündenfall. Der zweite Bericht schildert die Entscheidungsfreiheit des Menschen, die auf einen einzigen Punkt im Garten Eden beschränkt ist (Vers 16+17) Sie ist Bedingung dafür, dass der Mensch Gott aufrichtig lieben kann, weil Liebe und Freiheit untrennbar miteinander verbunden sind. Ohne diese Darstellung der Entscheidungsfreiheit des Menschen ist Kapitel 3 und damit der fortlaufende Bericht der Menschheitsgeschichte nicht verständlich.

Hätte Mose diese drei Punkte in den ersten Bericht eingearbeitet, könnte ein Leser leicht den roten Faden verlieren. Deshalb ergänzt er ihn durch den zweiten Bericht, der einige Details genauer schildert. (Siegfried Wittwer)